

Verschulden, läßt sich heute nicht mehr beurteilen, zumal weitere Einzelheiten über den Lebensgang oder die Fähigkeiten nicht zu ermitteln waren. Zu den durch Sachkunde irgendwie hervorragenden Ornithologen gehörte er jedenfalls nicht.

Parrot, Karl, Dr., * 1. 2. 1867 Castell (Unterfranken), † 28. 1. 1911 München. Sohn eines Arztes, studierte er in Münch., Berl. und Wien Med. und ließ sich in Münch. als Frauenarzt nieder. Vorzeitig mußte er aber asthmatischer Beschwerden wegen auf die Berufsausübung verzichten. Freude an der Naturbeobachtung und vor allem an der Vogelwelt führte den feinsinnigen Liebhaber mehr und mehr zur wissenschaftl. Beschäftigung mit dem Stoffgebiet seiner Neigung. Selbstkritik, Studium der Lit., größere Reisen (Südfrankr., Engl., Ägypten, Bosnien, Herzegowina, Griechenl., Korsika), ehrenamtliche Wirksamkeit an der Zool. Staatssamml. in Münch. kennzeichnen den Weg seiner Willensstärke. Er war einer von denen, die das Interesse des Anatomen und Systematikers mit dem des Freilandbeobachters zu verknüpfen wußten. Die Bälge überseeischer Ausbeute behandelte er mit derselben wissenschaftl. Verantwortlichkeit, mit der er sich dem lebenden Vogel und der faun. Erkundung Bayerns widmete. Dem ästhetisch untermauerten Vogelschutz stand er nicht weniger aufgeschlossen gegenüber als der erzieherischen Seite der vernünftig betriebenen Vogelhaltung. In fast 50 kleineren und größeren Veröff. (Verh. Bay., Abh. Akad. d. Wissensch. Münch., J. Orn., Orn. Jb., Zool. Jb., Orn. Ms., Orn. Mber.) reiften zwischen 1890 und 1910 die Früchte seines Wissens. Der so vielseitig ausgerichtete, mit der Heimat und der Fremde gleich vertraute Freund der Vögel fühlte sich daher gedrängt, das seit dem Tode A. J. Jäckels (s. d.) in Bay. fast brachliegende Feld der Orn. neu zu bestellen. So gründete er nach einem Aufruf an Gleichgesinnte 1897 den Orn. Ver. Münch., der sich durch den Zustrom frischer Kräfte aus ganz Bay. 1904 zur Orn. Ges. Bay. erweiterte. Bis zu seinem Tode blieb er der Vorsitzende und gab die Verh. Bay. heraus; sein stets nach neuen Ufern strebender Geist verstand auch, die Mitarbeiter zu gewinnen und sie an ungelöste Fragen heranzuführen (Studium der bayer. Besiedlungs- u. Zugverhältnisse, Ausbau eines ganz Bay. umfassenden Beobachternetzes mit der Veröff. der „Materialien z. bayer. Orn.“, Erforschung der wirtschaftlichen Bedeutung der Vögel durch Magenuntersuchungen, Beringung usw.). Als er im besten Mannesalter unerwartet an den Folgen einer Operation starb, war sein Ansehen nicht nur in Bay. fest gegründet. — Lit.: Nachruf (von O. Kleinschmidt u. R. Thielmann). Falco 7, 1911, S. 20. — Nachruf (von E. Schnorr v. Carolsfeld). J. Orn. 59, 1911, S. 345 bis 350 (mit Bildnis u. Verz. d. Veröff.). — Nachruf (von A. Clevisch). Orn. Ms. 36, 1911, S. 183—186 (mit Bildnis). — Nachruf (von O. Herman). Aquila 18, 1911, S. 439—441. — Nachruf (von C. E. H.). Ibis (9) 5, 1911, S. 557/58. — Nachruf (von L. v. Besserer). Verh. Bay. 11, 1912/13, S. 1—4.

Passig, Hans, * 24. 7. 1860 Bramerau (Holstein), † nach 1923. In den Knicks der Heimat verspürte

der Knabe den ersten Funken der Naturbegeisterung. Freude vor allem an der Vogelwelt machte ihn zum Liebhaber und nachdenklichen Beobachter. Seit 1892 war er Eisenbahnbeamter in Wittenberge (Kr. Perleb.) und pflegte, wenn sich „das Tor des Inspektionsgebäudes hinter ihm geschlossen hatte“, vor die Stadt zu eilen, „um sich vom Aktenstaub zu befreien“. Auf seinen Streifereien gewann er so gründliche Vertrautheit mit den dortigen orn. Verhältnissen, daß er neben Mitt. aus der Praxis der Käfighaltung bis 1923 fortlaufend Ber. aus den Elbniederungsgebieten geben konnte. Er wählte dazu die Gef. W. Die Schilderungen zeichneten sich durch Zuverlässigkeit und geschickte, oft stimmungsvolle Darstellung aus. H. Schalow (s. d.) stützte sich in den „Beitr. z. Vogelf. d. Mark Brandenburg.“ (1919) mehrfach auf die von P. gebotenen faun. Unterlagen und verzeichnete aus der großen Zahl seiner Veröff. 6 Titel aus den Jahren 1905—1913. Der bescheidene Autodidakt war eine erfreuliche Erscheinung unter den märk. Feldornithologen nach der Jahrhundertwende, auch wenn seine Nachr. nicht immer wesentliche Erlebnisse brachten und er im Alter gelegentlich zur Gefühlseligkeit neigte. Eine seiner letzten umfangreichen Plaudereien war „Ornithologisches Allerlei“ (Gef. W. 50, 1921).

Pateff, Pavel, Dr., * 13. 10. 1889 Perushtica (Bulgarien), † 22. 3. 1950 Sofia. Nach dem naturw. Studium war er seit 1912 Mittelschullehrer in Plovdiv und seit 1922 Assistent am Pflanzenpathol. Inst. in Sofia. Da die Zool. seinem Herzen am nächsten stand, berief ihn König Boris 1928 auf die Stelle des Kustos und 1930 auf die des Leiters der orn. Abt. des Naturh. Mus. So erlebte die bulg. Orn. unter seinem Einfluß merklichen wissenschaftl. Auftrieb. Vor allem förderte die von ihm organisierte Beringung die Zugforschung, deren Ergebnisse er in Ber. für die Jahre 1928—1941 niederlegen konnte. Unter 22 000 beringten Vögeln waren allein 12 000 Störche. Daneben verstand er, acht Sprachen beherrschend, fruchtbare Verbindungen mit dem Ausland herzustellen. 1934 vertrat er sein Land auf dem internat. Orn.-Kongr. von Oxford, 1938 auf dem von Rouen, wo er über „D. geogr. Verbreitung d. Vögel in Bulg.“ sprach. 1939 wurde ihm noch die Leitung des Zool. Gartens von Sofia übertragen. Nach dem 2. Weltkrieg kamen seine Fähigkeiten zunächst nur schwer wieder zur Geltung; seit 1948 lebte er im Ruhestand. Doch zog das Naturw. Mus. Nutzen aus freiwillig geleisteter Mitarbeit. Ertragreiche Reisen führten ihn nicht nur an westeurop. Mus., sondern auch in zoogeogr. bedeutsame bulg. Gebiete, u. a. 1948/49 an den Vogelreichtum der Seen bei Silistria und Pomoric. Die sichtbaren Erfolge lagen in der Vermehrung wichtiger Sammlungsstücke, in einem aufklärenden Film und in verschiedenen, z. T. aus der Zusammenarbeit mit seinem engl. Freund J. M. Harrison erwachsenen Veröff. Zu den bemerkenswertesten gehörten „An orn. survey of Thrace, . . .“ (Ibis 79, 1937), die Studie über die System. der Balkanstare (ebd. 89, 1947) und die erst nach seinem Tode erschienene Monogr. der „Vögel Bulg.“ (1950). Mit morphol.,